Donnerstag, **26. Juni** 2025 KULTUR

Versöhnung und Friedensprozesse: Jugendliche lernen aus der Geschichte

Schau „Wege zum Frieden“ mit bewegenden Erzählungen eröffnet

Von Andreas Stolz

„Wege zum Frieden“ sind in der Ehrenhalle des Celler Bomann-Museums zu sehen. Foto: Andreas Stolz

Celle. Er war der älteste Teilnehmer bei der Ausstellungseröffnung „Wege zum Frieden“ im Bomann-Museum. Paul Kühling wird 95 Jahre alt und hat Krieg und die schmerzlichen Folgen am eigenen Leib erlebt. Der ehemalige Leiter der Justizvollzugsanstalt Salinenmoor erzählte: „Meine zwei älteren Brüder sind schon zu Beginn des Zweiten Weltkriegs in Russland gefallen, und ich wurde kurz vor Kriegsende noch zur Waffen-SS eingezogen.“ Umso wichtiger erscheine es ihm, als einem der noch lebenden Zeitzeugen, die Erinnerung an die Folgen bewaffneter Konflikte wachzuhalten.

Die Ausstellung im „Ehrensaal“, die Hilke Langhammer für das Bomann-Museum eröffnete, zeigt auf Stelltafeln, wie es zu Kriegen kam und wie Friedensprozesse aussahen. Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, eines seiner Leitthemen heißt „Versöhnung über den Gräbern“, hat die Tafeln mit Bildern und Texten gestaltet. Nicole Mrotzek, Celles erste Stadträtin, begrüßte die Gäste. Ihr Appell: „Die Wege zum

Frieden müssen wir alle gemeinsam gehen.“ Die Stadträtin erinnerte an die Annäherung der Völker durch die (europäischen) Jugendbegegnungen und die Städtepartnerschaften nach dem Zweiten Weltkrieg.

„Frieden ist das Kostbarste, das wir haben“, sagte Nicole Mrotzek. Bei dessen Bewahrung setze sie große Hoffnungen in die junge Generation. Ein Wunsch, der sich vor allem an die Jugendlichen im Saal wandte. Die Berufsbildenden Schulen mit dem zwölften Jahrgang und zwei Oberstufenklassen aus dem Ernestinum waren zur Eröffnung dieser Wanderausstellung gekommen.

Volksbund-Kreisgeschäftsführer Matthias Klein freute sich, „dass wir in Celle die erste Station sind, an der ‚Wege zum Frieden‘ gezeigt wird.“ Als äußerst wichtig in einer Zeit der globalen, bewaffneten Konflikte, sieht Heinrich von Fintel, der Leiter der Berufsbildenden Schulen II, den Besuch von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei „Wege zum Frieden“ an. Er äußerte: „Wir haben das Thema bei uns im Unterricht vorbereitet. Bei unserem größeren Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund konnten einige von ihnen aus eigener Erfahrung Kriegsereignisse und ihre Folgen schildern.“

Mattes Kinde, einer aus dem 12. Jahrgang, sah sich die Tafeln intensiv an. Sein Gefühl schilderte er so: „Es ist wichtig, das alles zu zeigen, weil man aus Fehlern ja lernen könnte. Aber ich finde es traurig, dass man heute überhaupt noch darüber reden muss.“ Neben den Berufsschülern nahmen zwei Oberstufenklassen aus dem Ernestinum mit Schulleiter Johannes Habekost sowie einer Fachlehrerin und einem Fachlehrer aus seinem Kollegium an der Eröffnung teil.

Der Geschäftsführer des Volksbunds im Bezirk Lüneburg-Stade, Jan Effinger, erläuterte die Grundlagen und Ziele seines Vereins. Bildungsreferent Karl-Friedrich Boese verwies auf die didaktischen Materialien, die zur Themenaufbereitung im Unterricht zur Verfügung gestellt werden können. Zu sehen ist „Wege zum Frieden“ bis zum 28. August.